

## Literatur-Gottesdienst in Oberbeck

**Ostern:** „Babetes Fest“ steht Gründonnerstag im Fokus. Ostersonntag gibt es eine frühe Andacht

■ **Löhne (nw).** Ostern ist das höchste und größte Fest im Kirchenjahr. Christen feiern die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Die Kirchengemeinde Oberbeck begeht von Gründonnerstag bis Ostermontag ganz unterschiedliche Gottesdienste.

Zum ersten Mal lädt die Gemeinde am Donnerstag, 18. April, um 19.30 Uhr zu einem literarischen Gottesdienst mit Tischabendmahl ein. Dabei steht ein Klassiker der Weltliteratur im Mittelpunkt. In „Babetes Fest“ erzählt Tanja Blixen von einer Frau, die jahrelang in der Lotterie gespielt hat, bis ihr eines Tages das Glück hold ist.

Mit dem Gewinn richtet die Meisterköchin in einem abgelegenen Dorf ein Festmahl aus, dessen lukullische Verführungskunst die Gäste für ein paar Stunden in den Himmel erhebt. Mit der anrührenden Erzählung ist Blixen ein literarisches Glanzstück gelungen, das ihren Ruf als große Schriftstellerin des 20. Jahrhunderts mitbegründet.

Pfarrer Rolf Bürgers leitet den Gottesdienst und wird Linien von der Erzählung zur Bibel ziehen. In dem besinnlichen Abendgottesdienst lässt die Kantorei unter Leitung von Elvira Haake thematisch abgestimmte Chormusik aus drei Jahrhunderten erklingen. Außerdem wird ein Kammerensemble eine Sonate von Johann Joachim Quantz darbieten. Das Abendmahl wird an

Tischen gefeiert, anschließend findet ein gemeinsames Abendessen statt, das in den Gottesdienst integriert ist.

Am Gründonnerstag vor dem Osterfest erinnert die Evangelische Kirche an die Einsetzung des einzigen Sakramentes, das die Gläubigen regelmäßig feiern, das Heilige Mahl. Es wird mit einem griechischen Begriff auch als Eucharistie, das heißt „freudige Danksagung“ bezeichnet. Wer einen Moment der Ruhe zum Ausspannen vom Alltag und zur Konzentration auf Wesentliches in angenehmer Atmosphäre sucht, findet in diesem Abendgottesdienst die Gelegenheit dazu, schreiben die Organisatoren dazu.

Im Gottesdienst am Karfreitag um 14.30 Uhr wird der Kreuzigung Jesu von Nazareth gedacht. Am Ostersonntag findet dann um 7 Uhr auf dem Friedhof am Nordhang eine frühmorgendliche Auferstehungsfeier und um 10 Uhr ein östlicher Abendmahlsgottesdienst statt, die beide vom Posaunenchor begleitet werden.

Zu einem fröhlichen Familiengottesdienst mit Taufen lädt die Gemeinde am Ostermontag um 10 Uhr ein. Im Anschluss werden rund um die Christuskirche Ostereier gesucht und im Gemeindehaus ein Osterbrunch serviert. Zudem erhalten die Gewinner des Luftballonwettbewerbs des Vereinsringes ihre Ostergeschenke.

## ADFC radelt heute 18 Kilometer weit

■ **Löhne (nw).** Für die Feierabendradler geht es heute um 18.15 Uhr mit Marcus Koch auf Tour. Er führt die Gruppe vom Löhrer Freibad in Richtung Mennighüffen, weiter über den Ulenburger Weg und die Dorfstraße. Dann wird die Lübbecke Straße überquert und es geht den Grimming-

hauser Weg hinauf, um in Richtung Krellsiedlung über Werste und die Börstelstraße an die Werre zu gelangen.

Auf dem Süduferweg fahren die Radler zurück zum Freibad. Etwa 18 Kilometer auf gut befestigten Nebenstraßen sind vor der Einkehr am Ende der Tour zu bewältigen.

## Eine Ente brütet hinter Reifen

**Natur:** Der Inhaber der Firma Vergölst hat das versteckte Nest auf seinem Areal gefunden

■ **Löhne (luisa).** Eine Ente hat es sich auf dem Parkplatz der Firma Vergölst gemütlich gemacht. Bernd Pfitzner, Innendienstverkäufer der Reifenfirma, beobachtete die Ente schon seit längerer Zeit und bemerkte, dass sie anfangs ein Nest zu bauen. Dass das Tier sich ihr Nest allerdings versteckt hinter den Reifen baute, ahnte niemand. Als schließlich die Altreifen auf dem Hof abgeholt wurden, flog das Versteck auf.

„Ich bin am überlegen, ob ich den Tierschutzverein an-

rufe, damit der das Nest umsiedelt“, meint Pfitzner. Dabei geht es ihm vor allem um die Sicherheit der Enten-Küken. Denn wenn diese erst einmal geschlüpft sind, wird die Enten-Mutter ihren Brutplatz wahrscheinlich verlassen und über die Hauptstraße müssen, die vor der Firma liegt.

Allerdings, so Pfitzner, sei der Verkehr in den vergangenen Jahren deutlich weniger geworden. „Ich denke, dass sich die Natur das wiederholt, was sie versäumt hat“, sagt er im Bezug auf die Enten.



**Versteckt:** Die Ente brütete im selbstgebauten Nest. Das hatte einen etwas ungewöhnlichen Standort. FOTO: ANTHEA MOSCHNER

# Gartenbau statt Bauunternehmen

**Umzug:** Die Arealpflege Büscher hat das Gelände und das Gebäude des Bauunternehmens Scheduling übernommen. Das Unternehmen wurde nach 85 Jahren geschlossen

Von Dirk Windmüller

■ **Löhne.** In einem Ende steckt oft ein Anfang. Das gilt auch für die Unternehmen Scheduling und Büscher. 85 Jahre hat das Bauunternehmen Scheduling existiert. Ende 2018 drehte Inhaber Friedrich-Wilhelm Scheduling den Schlüssel um. Schon zu diesem Zeitpunkt stand fest, dass das Gelände an der Löhner Straße einen neuen Nutzer hat. Die Firma Arealpflege Büscher hat dort seit Anfang des Monats ihren Sitz.

Landschaftspflege, Gartenbau und Baumfällarbeiten gehören zu den Angeboten. „Gewerbliche und kommunale Auftraggeber sorgen für den größten Teil unserer Aufträge“, sagt Inhaber Andreas Büscher.

Büscher hat das Unternehmen vor 25 Jahren gegründet. Auf dem elterlichen Hof an der Schweichener Straße hat Büscher im Jahr 1994 begonnen. „Mein erster Kunde hat mich damals mit der Pflege eines kompletten Golfplatzes beauftragt“, erinnert sich Büscher.

Auf dem Gelände wurde es in den letzten Jahren immer enger. „Wir sind stark gewachsen.“ Mehr als 20 Mitarbeiter beschäftigt Büscher. Und die brauchen für ihre Arbeit Fahrzeuge und Maschinen. „Größere Ausbaumöglichkeiten hatten wir dort nicht.“ Und so war der Inhaber schon einige Zeit auf der Suche nach einem neuen Standort. Von einem gemeinsamen Bekannten habe Büscher dann gehört, dass Friedrich-Wilhelm Scheduling sich zur Ruhe setzen wollte und die Schließung seines Unternehmens plant.



**Am neuen Standort:** Andreas, Lukas und Susanne Büscher, Alexander Schwarze sowie Friedrich-Wilhelm Scheduling. FOTO: DIRK WINDMÜLLER

„Als Andreas Büscher mich ansprach, war ich eigentlich noch nicht soweit, mir über die weitere Nutzung des Geländes Gedanken zu machen“, sagt Scheduling. Er habe nach einem Nachfolger gesucht, das sei aber leider nicht gelungen. „Im März 2018 habe ich mich entschlossen zu schließen“, sagt der 66-Jährige. An Aufträgen hat es nicht gemangelt. „Wir sind immer noch in einer absoluten Hochkonjunkturphase.“

Die gute Auftragslage in der Bauindustrie habe diesen Schritt aber auch erleichtert. Diejenigen von den 20 Mitarbeitern, die einen neuen Job

haben wollten, hätten schnell etwas Neues gefunden. Scheduling ist froh, dass er jetzt in den Ruhestand geht. „Ich weine dem nicht nach.“ Dass es direkt eine neue Nutzung für das Gelände gibt, freut ihn. „Das passt schon sehr gut. Andreas Büscher hat viele Maschinen und muss auch Schüttgut lagern“, sagt Scheduling.

Büscher ist sehr zufrieden mit dem neuen Standort. „Wir haben hier eine viele bessere Lage und eine deutlich bessere Verkehrsanbindung.“

Pflanzen und Begrünung werden auf dem neuen Gelände auch nicht fehlen. „Wir wer-

den den Platz nach und nach umgestalten, um den Standort einer Garten- und Landschaftsbaufirma gerecht zu werden“, sagt Andreas Büscher.

Die Entscheidung, mit dem Unternehmen umzuziehen, hat Büscher auch mit Blick auf die Nachfolge getroffen. Sohn Lukas wird Gartenbauingenieur, er studiert in Osnabrück. Für ihn habe relativ früh festgestanden, dass er in den Familienbetrieb einsteigen möchte. „Diese Arbeit hat mir immer schon Spaß gemacht“, sagt er.

Andreas Büscher und Ehe-

frau Susanne, die ebenfalls im Betrieb mitarbeitet, freuen sich über diese Entscheidung. „Sonst hätten wir uns das mit dem Umzug noch mal überlegt“, sagt Andreas Büscher. Der befindet sich jetzt in einer ganz persönlichen Umstellungsphase. „25 Jahre hatte ich meinen Arbeitsplatz zu Hause, jetzt muss ich mit dem Auto zur Arbeit fahren. Daran muss ich mich erstmal gewöhnen.“

Durch den neuen Standort an der Löhner Straße 211 hat sich die Telefonnummer verändert. Zu erreichen ist Arealpflege Büscher jetzt unter Tel. (0 57 31) 7 93 58 10.

## So gut wie nichts mehr zu retten im Herforder Brandhaus

**Begehung:** Frühere Bewohner erhalten keine persönlichen Dinge mehr zurück.

Britta Lehmann, Inhaberin der „Häuslichen Kranken- und Altenpflege“ (HKA), zieht eine traurige Bilanz

■ **Herford / Löhne (cla).** Vertreter der HKA, des Pflegedienstes Häusliche Alten- und Krankenpflege aus Löhne, sind am Montag mit einem Statiker im Brandhaus an der Mindener Straße in Herford gewesen. Mit dabei hatten sie eine Liste von den früheren Bewohnern, die sie betreuen und die noch Hoffnung darauf hatten, einige persönliche Dinge zurückzubekommen.

Diese Hoffnung wurde weitestgehend enttäuscht. „Man kann sich nicht vorstellen, wie es da aussieht“, sagt HKA-Inhaberin Britta Lehmann. Lampen seien von den Wänden gefallen, Schränke umgekippt, alles nass.

Die Räume durchziehe ein Geruch von Schimmel, der in einer Schicht von drei bis vier Zentimetern an Wänden wuchere.

Sie hätten aus den Wohnungen Geldkarten und Ausweise holen können, in Einzelfällen auch ein völlig durchweichtes Foto. Absolut nichts sei sonst noch zu retten gewesen, sagt Lehmann. „Das ist für die Leute wirklich schwer, vor allem wegen der persönlichen Dinge.“

Mancher Bewohner sei froh, wenigstens die Ausweispapiere zurückzubekommen zu ha-

ben. Andere litten darunter, dass sie nicht einmal mehr eigene Kleidung haben.

Lehmann erinnert daran, dass die Feuerwehr 24 Stunden lang Wasser in das Haus gepumpt hat. Alles in dem Hochhaus sei Sondermüll, weil das Wasser bis unten durchgelaufen und mit Löschschaum durchtränkt gewesen sei. Immer noch sucht die HKA nach Wohnungen für die früheren

Bewohner, die alle Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein haben, also auf kleinen und günstigen Wohnraum angewiesen sind.

Diese Wohnungen sollten sich in Herford befinden: Die Betroffenen, die von der HKA betreut werden, haben alle keine Angehörigen mehr und möchten in ein Umfeld zurück, in dem noch der eine oder andere Freund lebt.

## Austausch der Religionen beim Frühlingsfest in der Moschee

**Highlight des Jahres:** Die Besucher des Festes feiern den Frühling mit Essen, Trinken und Ponyreiten. Ein wichtiges Anliegen war für die Organisatoren die Kommunikation zwischen dem Islam und anderen Glaubensgemeinschaften

Von Lara Hus

■ **Löhne.** Sich austauschen, Vorurteile abschaffen und friedlich miteinander leben: Das sind die großen Ziele der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs. Deswegen wurde in der IGMG Moschee in Löhne beim Frühlingsfest die Begegnungsaktion „Gestatten, Muslim“ angeboten, um Besuchern die Religion näher zu bringen.

Beim Frühlingsfest sind Mitglieder der Gemeinde sowie anderer islamischen Gemeinden und Angehörige anderer Religionen eingeladen. Es geht darum, sich wiederzutreffen und den Tag gemeinsam zu verbringen. Zudem sorgte eine Vertreterin der Christlich-islamischen Dialoggruppe dafür, dass ein reger Austausch zwischen den Religionen herrschen konnte.

Seit mehr als 30 Jahren findet in der Moschee an der Bahnhofstraße das Frühlings-

fest statt. „Es ist eine familiäre Veranstaltung“, sagte Zehra Dogan, die sich ehrenamtlich als Leiterin der Mädchen-Jugend-Gruppe und der Kindergartengruppe einbringt. Normalerweise findet das Fest draußen statt, aufgrund des Regens und Schnees wurde es am Samstag in die Räume der Moschee verlagert. Das hielt die Besucher nicht davon ab, das Fest in vollen Zügen zu genießen. „Alle kommen zusammen, treffen und unterhalten sich. Das Fest ist das Highlight des Jahres.“

Vor allem für die Kinder. Die tobten herum, spielten und konnten auch auf Ponys reiten. Das sei für die Ehrenamtliche ein wichtiges Anliegen. „Das Fest soll etwas Schönes für die Kinder sein und ihnen Spaß machen.“

Auf die Runde auf dem Pony freuten sich Elif Rana (8) und Eslem Sare (4) sehr. Sie waren gemeinsam mit ihrer Mutter Hilal Bulut gekommen. „Das

ist jedes Jahr ein Highlight. Das Pony gehört schon zur Moschee“, sagte Bulut. Elif Rana hatte großen Spaß am Reiten. „Ich kenne das Pony schon aus dem Kindergarten.“ Auch die Zwillinge Ilhan und Yusuf Tarhan fanden Gefallen am Fest. „Ich denke, es gefällt allen hier“, sagte Ilhan. „Man trifft Leute wieder, die man schon lange nicht mehr gesehen hat“,

fügte sein Bruder Yusuf hinzu. Neben den bekannten Gesichter freute sich Zehra Dogan auch über neue Besucher. Denn beim Fest geht es darum, dass Muslime sich mit Angehörigen anderer Religionen austauschen.

Durch die Begegnungsaktion „Gestatten, Muslim“ will die IGMG Vorurteile beseitigen und Verständnis zwi-

schon den Religionen aufbauen. „Man kann immer auf uns zukommen und Fragen stellen“, sagte Dogan. Für sie ist diese Kommunikation von hoher Bedeutung. „Ich frage mich immer, warum wir nicht friedlich miteinander leben können. Durch dieses Projekt wird die Menschlichkeit gestärkt.“

Das Aufbauen dieses Verständnisses wird durch die Christlich-Islamische Dialoggruppe der VHS seit 20 Jahren unterstützt. Fünf Mal im Jahr trifft sich die Gruppe. „Durch wird das Zusammenleben der Stadt erweitert. Es entstehen Freundschaften, die Menschen werden vertrauter miteinander und lernen, sich zu verstehen“, sagte Edith Nemetschek, Vertreterin der Gruppe. Besucher Yusuf Tarhan unterstützte ihre Einstellung. „Ich wünsche mir, dass wir einen richtigen Dialog aufbauen. Wir sind auf jeden Fall offen für alle Leute“, sagte der 18-Jährige.



**Highlight des Tages:** Für die Mädchen Eslem Sare (v. l.) und Elif Rana ist das Ponyreiten auf „Miss Lilli“ das Beste am Tag. Geführt werden sie von Jessica Wolf-Friedrich. FOTO: LARA HUS